

Deutschland braucht Ärzte und Studienplätze

Studienplatzvermittlung fordert Finanzierungsmöglichkeiten für das Medizinstudium im Ausland.

■ Deutschland braucht Ärzte, bietet jedoch kaum Studienmöglichkeiten für zukünftige Mediziner. „Das ist die traurige Wahrheit – in Deutschland gibt es nicht nur viel zu wenig Ärzte, sondern auch viel zu wenige Medizin-Studienplätze, obwohl Politik und Gesundheitswesen seit Jahren den Ärztemangel beklagen. Bildungs- und Gesundheitspolitik müssen dringend handeln“, fordert Hendrik Loll, Geschäftsführer der Kölner Studienplatzvermittlung StudiMed.

„Im europäischen Ausland sind genügend Studienkapazitäten vorhanden, es fehlen jedoch die Finanzierungsmöglichkeiten für deutsche Studenten. Ein Auslandsstudium mit Studiengebühren zwischen 5.000 und 10.000 Euro pro Jahr, verbunden für das gesamte Studium sind das regelmäßig nicht über 100.000 Euro. In



▲ Funda Kircil gehört zu denjenigen, die gerne im Ausland Medizin studieren würden.

Deutschland kostet das Studium eines Mediziners den Staat bis zu 300.000 Euro. Studienkredite würden nicht nur den Ärztemangel beheben, sondern wären für den Staat sogar kostengünstiger als die Ärzteausbildung in Deutschland“, führt Loll aus.

Studienplatz, aber keine Finanzierung

Funda Kircil gehört zu denjenigen, die gerne im Ausland Medizin studieren würden. Sie hat ihr Abitur mit 2,9 bestanden und in Deutschland daher keine Aussicht auf einen Medizin-Studien-

platz: „Ich weiß, dass ich keine Top-Note im Abi habe, aber in Varna habe ich trotzdem ganz einfach einen Studienplatz bekommen – unabhängig von meiner Note und der Wartezeit.“ StudiMed hat der 22-Jährigen schnell und unkompliziert einen Studienplatz in Bulgarien vermittelt.

Politik muss Lösungen finden und umsetzen

„Es ärgert mich vor allem, dass es jungen, motivierten Menschen so schwer gemacht wird, Medizin zu studieren, wenn uns doch in Deutschland Ärzte fehlen. Die Politik muss endlich handeln“, so Funda. Hendrik Loll stimmt ihr zu und bietet Lösungsansätze: „Der NC für Medizin liegt aktuell je nach Bundesland bei 1,0 bis 1,4. Die Wartezeit beträgt 13 Semester, also ganze sechseinhalb Jahre. Tendenz steigend. Es gibt zu wenige Studienplätze. Daher fordern

wir die Unterstützung der Studenten, die sich für ein Medizinstudium im Ausland entscheiden. Dies kann durch BAföG geschehen (aktuell nur für Studenten an Hochschulen in Deutschland), durch eine staatlich gelenkte Finanzierung über die KfW oder ähnliche Banken oder auch durch Verpflichtungsmodelle. Bei Letzteren würden gezielt Studenten finanziert, die sich dazu verpflichten, nach dem Studium einige Jahre in Regionen mit hohem Ärztemangel zu arbeiten. Unabhängig davon, welche Lösungen umgesetzt werden, sehen wir das Auslandsstudium als einzige Möglichkeit an, den Ärztemangel zeitnah und kosteneffizient zu beheben.“ ◀

StudiMed GmbH

Tel.: +49 221 99768501

hendrik.loll@studimed.de, www.studimed.de

IDZ unter neuer wissenschaftlicher Leitung

Priv.-Doz. Dr. Rainer Jordan folgt als Leiter auf Dr. Wolfgang Micheelis.

■ Seit 1. Juni 2013 hat Priv.-Doz. Dr. Rainer Jordan die wissenschaftliche Leitung des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ) in Köln übernommen. Jordan ist approbierter Zahnarzt und kommt vom Lehrstuhl für Zahnerhaltung und Präventive Zahnmedizin der Universität Witten/Herdecke, an der er auch in seiner neuen Position weiterhin Lehrveranstaltungen halten wird. Für seine bisherigen Tätigkeiten wurde er mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet.

Jordan folgt als Leiter des IDZ auf Dr. Wolfgang Micheelis, der seinen Ruhestand antritt. Micheelis hat sich im Rahmen des Aufbaus und insbesondere bei der wissenschaftlichen Ausrichtung des Instituts hohe Verdienste sowie nationale und internationale



▲ Priv.-Doz. Dr. Rainer Jordan

Anerkennung erworben. Besonders hervorzuheben sind die unter seiner wissenschaftlichen Leitung entstandenen sozioepidemiologischen Forschungsergebnisse im Rahmen der Deutschen Mundgesundheitsstudien wie auch etliche gesundheitswissenschaftliche Publikationen. Micheelis

wird dem IDZ im Zuge der Fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie weiterhin als sozialwissenschaftlicher Berater zur Verfügung stehen.

Das IDZ ist eine organisatorisch selbstständige Forschungseinrichtung in gemeinsamer Trägerschaft von Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung (KZBV). Es generiert belastbare, unabhängige Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Gesundheitsforschung und beschäftigt sich mit Fragen aus dem Gebiet der Versorgungsforschung, Gesundheitsökonomie und international vergleichenden Gesundheitssystemforschung (www.idz-koeln.de). ◀

Quelle: KZBV, BZÄK

Kritik an Ablehnung der GOZ-Beschwerde

Unverständnis war die erste Reaktion auf die Nichtannahme der Verfassungsbeschwerde des BDIZ EDI gegen die GOZ 2012.

■ In einem Interview im Verbandsjournal BDIZ EDI konkret, das Anfang Juli erschienen ist, analysieren Prof. Dr. Thomas Ratajczak und Christian Berger die Ablehnung des Bundesverfassungsgerichts. Eine Erklärung für die Nichtannahme hat auch BDIZ EDI-Justiziar Prof. Dr. Thomas Ratajczak, Sindelfingen, nicht. Er hatte die Verfassungsbeschwerde für die sechs klagenden Zahnärzte in Karlsruhe eingereicht. „Zu erklären ist das eigentlich gar nicht, wenn man nicht politische Absichten unterstellt (Stichwort: Bürgerversicherung) und/oder die Ferne der derzeit am Bundesverfassungsgericht tätigen Richter zu den Freien Berufen beklagen mag“, sagte er im Interview. Während bei den Rechtsanwälten offensichtlich sehr wohl der Ausgleich von Kostensteigerungen ein Thema und Grund für Debatten im Bundestag mit anschließender Erhöhung der Rechtsanwaltsgebührenordnung sei, trafe man im Bereich der Zahnheilkunde immer wieder auf Entscheidungsträger, die damit argumentierten, dass es dem Berufsstand der Zahnärzte so schlecht nicht gehen könne, wenn er nicht rentierender in der Öffentlichkeit auftreten würde. „Der Marburger Bund hat wohl den richtigeren Weg eingeschlagen, um innerhalb weniger Jahre für angestellte Ärzte bedeutende Gehaltssteigerungen zu erzwingen: Streik auf dem Rücken der Patienten.“

Ratajczak wünscht sich eine Besetzung der frei werdenden Richter-

stellen am Bundesverfassungsgericht auch mit Vertretern von Freien Berufen. Noch mehr würde es aus seiner Sicht helfen, wenn sich das Bundesverfassungsgericht über das Totschlagsargument der Systemstabilität der gesetzlichen Krankenversicherung im Allgemeinen und der Gesundheitsversorgung im Besonderen hinwegsetzen würde. „Das System würde nicht instabil, wenn man heilberufliche Leistungen adäquat honorieren würde.“

Unerwartet aber nicht entmutigend ist die Nichtannahme in Karlsruhe für BDIZ EDI-Präsident Christian Berger. „Die Anhebung des GOZ-Punktwerts kann man nicht durch Streik erreichen, dagegen steht auch, dass wir Zahnärzte ein Helfersyndrom haben und unsere Patienten nicht im Stich lassen wollen.“ Der BDIZ EDI als Initiator der Verfassungsbeschwerde signalisiert weiterhin Gesprächsbereitschaft gegenüber Politik und Entscheidungsträgern. Prof. Dr. Thomas Ratajczak hat im Auftrag der sechs Zahnärzte Feststellungsklage beim Verwaltungsgericht Berlin eingereicht.

Für den BDIZ EDI ist das Scheitern an der Karlsruher Hürde also kein Grund, die Flinte ins Korn zu werfen. Berger stimmt mit Ratajczak überein: „Jetzt geht es halt auf den umständlichen und nicht sachgerechten verwaltungsgerichtlichen Wegen weiter!“ ◀

Quelle: BDIZ EDI, www.zwp-online.de

Abrechnungstipps für Zahnärzte – ein Leitfaden

Schnittstellen zwischen BEMA und GOZ: Rechtliche Grundlagen werden erläutert.

■ Die KZBV hat einen neuen Leitfaden für Zahnärzte herausgebracht. Unter dem Titel „Schnittstellen zwischen BEMA und GOZ“ gibt er Zahnärzten schon vor einer aufwendigen Behandlung Tipps, wie abgerechnet werden kann. Ratschläge zur Inanspruchnahme privater Leistungen und deren Vereinbarkeit mit Zuschüssen aus der gesetzlichen Krankenversicherung sowie rechtliche Grundlagen und Vereinbarungsmöglich-



© Chinaview

keiten der Leistungen werden erklärt.

Der Leitfaden soll das Beratungsgespräch zwischen Zahnarzt und Patienten erleichtern, indem Fragen zur Kostenübernahme bereits vor einer Therapie geklärt werden können. Die einzelnen GOZ-Nummern sind in einer Übersicht mit jeweiligem Kommentar entsprechend der Auffassung der BZÄK vom 9. Februar 2013 aufgelistet. ◀

Quelle: KZBV



Tribune CME

6 Months Clinical Masters Program in **Implant Dentistry**

12 days of intensive live training with the Masters
in **Como** (IT), **Maspalomas** (ES), **Heidelberg** (DE)



Live surgery and hands-on with the masters
in their own institutes plus online mentoring and
on-demand learning at your own pace and location.

Learn from the Masters of Implant Dentistry: _____



Dr. Tiziano Testori



Dr. Hom-Lay Wang



Dr. Scott D. Ganz



Dr. Jose Navarro



Dr. Phillippe Russe



Dr. Stavros Pelekanos



Dr. Marius Steigmann

Registration information: _____

12 days of live training with the Masters
in Como, Heidelberg, Maspalomas + self study

Details and dates on www.TribuneCME.com

Curriculum fee: € 11,900

contact us at tel.: **+49-341-48474-302** / email: **request@tribunecme**

(€ 900 when registering, € 3,500 prior to the first session, € 3,500 prior to the second session, € 4,000 prior to the last session)

Collaborate
on your cases

and access hours of
premium video training
and live webinars



University
of the Pacific

you will receive a
certificate from the
University of the Pacific



Latest iPad
with courses

all early birds receive
an iPad preloaded with
premium dental courses



100 ADA CERP
C.E. CREDITS

ADA C.E.R.P.® | Continuing Education
Recognition Program

Tribune America LLC is the ADA CERP provider. ADA CERP is a service of the American Dental Association to assist dental professionals in identifying quality providers of continuing dental education. ADA CERP does not approve or endorse individual courses or instructors, nor does it imply acceptance of credit hours by boards of dentistry.